

# GERMANISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN VON  
WILHELM STREITBERG

I. SAMMLUNG  
GERMANISCHER ELEMENTAR- UND HANDBÜCHER



I. REIHE: GRAMMATIKEN

FÜNFTER BAND

## ALTSÄCHSISCHES ELEMENTARBUCH

VON

F. HOLTHAUSEN



HEIDELBERG 1921  
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

439.4  
Hol

# ALTSÄCHSISCHES ELEMENTARBUCH

VON

Dr. F. HOLTHAUSEN  
O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT ZU KIEL

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE



HEIDELBERG 1921  
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 1629.

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen,  
werden vorbehalten.



## V o r w o r t.

Während die erste, im Jahre 1899 erschienene Auflage dieses Buches auf Grund der neuen Funde eine Menge neuen und wichtigen Stoffes verzeichnen konnte, ist dies jetzt leider nicht der Fall. Außer den Trierer Segensprüchen und Glossen sind nur einige unbedeutende Denkmäler ans Licht gekommen, dagegen ist die Zahl der dem Ältsächsischen gewidmeten Untersuchungen stark gewachsen. Ich habe diese, soweit der Plan des Werkchens es erlaubte, gewissenhaft verwertet, ohne im Übrigen in der Anordnung und Verteilung des Stoffes wesentliche Änderungen vorzunehmen. Am meisten Neues wird man in der Laut- und Formenlehre finden, während die Syntax im ganzen unverändert geblieben ist. Dem Wunsche der Kritik entsprechend sind jetzt öfter Hinweise auf die Literatur den einzelnen Paragraphen beigegeben worden, auch auf die treffliche Mittelniederdeutsche Grammatik von A. Lasch (Halle 1914) habe ich öfter Bezug genommen, wo mir dies angebracht erschien.

In der Bezeichnung der altsächsischen Langvokale ist insofern eine Änderung vorgenommen worden, als ich das as.  $\bar{e}$  = urgerm.  $\bar{e}^2$  jetzt durch bloßes  $\bar{e}$ , ohne Punkt darüber, ausgedrückt habe, das lange  $e$  = german.  $ai$  jedoch durch  $\bar{e}$ ; entsprechend ist as.  $\bar{o}$  = urgerm.  $\bar{o}$  durch  $\bar{o}$ , as.  $\bar{o}$  = urgerm.  $au$  durch  $\bar{o}$  wiedergegeben worden. Auch afries.  $\bar{a}$  = germ.  $au$  hat den Zirkumflex erhalten. Ich hoffe durch diese Neuerung eine ebenso einfache wie leicht erlernbare Bezeichnung gefunden zu haben. Was die Aussprache der später umgelauteten Vokale sowie der inlautenden Spiranten  $s$  und  $\bar{d}$  betrifft, so bedaure ich wegen mangelhafter Beherrschung der Rutz-Sieverschen Methode keine sichere Entscheidung fällen zu können und habe an den bisherigen Anschauungen der Grammatiker in diesen Punkten festgehalten. Auch bezüglich der Heimatsfrage sind wir m. E. für die meisten as. Denkmäler immer noch auf bloße Mutmaßungen angewiesen, oder können selbst solche nicht einmal wagen.

Unter die Lesestücke sind jetzt noch die beiden neugefundenen Trierer Segensprüche in hergestellter altsächsischer Form, sowie das

Bruchstück eines Glaubensbekenntnisses aufgenommen worden; in den poetischen Texten sind die metrischen Akzente der ersten Auflage geblieben, um Anfängern die richtige Deklamation der Verse zu erleichtern. Den fremdsprachlichen Index habe ich fallen lassen, das altsächsische Register aber dafür erweitert und insofern anders geordnet, als jetzt die Verba nicht mehr rein alphabetisch, sondern, wenn mit Präfixen zusammengesetzt, nach der Betonung geordnet sind.

Das Manuskript für die Neuauflage wurde schon zu Ostern 1920 abgeliefert, der Druck begann Ende Juli desselben Jahres und hat sich bis jetzt hingezogen. Infolgedessen mögen mir einige Neuerscheinungen auf dem Gebiete der as. Grammatik entgangen sein, obwohl ich eifrig danach gefahndet habe. Hoffentlich ist aber nichts wichtiges darunter! — Daß sich trotz größter Sorgfalt bei der Korrektur, eine Anzahl Druckfehler eingeschlichen haben, mag in der Schwierigkeit der Unterscheidung so kleiner Typen und Nebenzeichen seine Entschuldigung finden. Ich verdanke einen Teil der Berichtigungen Herrn Dr. F. R. Schröder, der die Aushängebogen durchzusehen die Freundlichkeit hatte.

Das altsächsische Elementarbuch war schon vor dem Weltkriege ausverkauft. Dessen Erschütterungen verhinderten ein früheres Erscheinen der Neuauflage, der unglückliche Ausgang zwang den Verlag zur größten Sparsamkeit in der Ausstattung, die ja leider gegen diejenige der ersten Auflage weit zurücksteht. Ich hoffe trotzdem, daß mein Buch in der verbesserten Form sich die alten Freunde bewahren und neue dazu erwerben wird, sowie daß es auch weiterhin dem so erfreulich aufblühenden Studium des Niederdeutschen als zuverlässige Grundlage dienen kann.

Kiel, den 1. Juli 1921.

**F. Holthausen.**

## Inhalt.

	Seite.
<b>Einleitung.</b>	1—9
<b>Erstes Kapitel.</b> Literaturangaben (§ 1—5) . . . . .	1—9
I. Zeitschriften (1). — II. Grammat. Gesamtdarstellungen (2). — III. Einzeluntersuchungen (3—4). 1. Laut- und Formenlehre (3). 2. Wortbildung (3 a). 3. Syntax (4). — IV. Wörterbücher (5).	
<b>Zweites Kapitel.</b> Stellung und Einteilung des Altsächsischen (6—11) . . . . .	9—11
<b>Drittes Kapitel.</b> Quellen des Altsächsischen (12—31) . . . . .	11—19
I. Die Denkmäler: 1. Größere Dichtungen (13—17). — 2. Kleinere Denkmäler: A. Zusammenhängende Texte (18. 19). — B. Interlinearversionen und Glossen (20). — C. Wörter und Wendungen in lat. Urkunden (21). — II. Herkunft und Dialekt der as. Denkmäler (22—27). — III. Fremde Elemente in den as. Denkmälern (28—31).	
<b>Viertes Kapitel.</b> Schrift (32—37) . . . . .	19—21
<b>Erster Hauptteil: Lautlehre.</b>	
<b>Fünftes Kapitel.</b> Aussprache des Altsächs. (38—74) . . . . .	22—29
I. Einzellaute: 1. Einfache Vokale (39—44). 2. Diphthonge (45). 3. Konsonanten (46—63). — II. Silbentrennung (64. 65). — III. Wortakzent (66): 1. Hauptton: A. Einheimische Wörter (67—71). B. Fremdwörter (72). 2. Nebenton (73). — IV. Satzakzent (74).	
<b>Sechstes Kapitel.</b> Entwicklung der westgerm. Vokale im Altsächs. (75—135) . . . . .	29—56
I. Betonte Vokale: 1. Die Einzellaute: A. Kurze Vokale: <i>a</i> (76—81). <i>e</i> (82. 83). <i>i</i> (84. 85).	

	Seite.
<i>o</i> (86). <i>u</i> (87. 88). B. Lange Vokale: <i>ā</i> (89). <i>ǣ</i> (90. 91). <i>ē</i> (92). <i>ī</i> (93). <i>ō</i> (94. 95). <i>ū</i> (96). C. Diphthonge: <i>ai</i> (97. 98). <i>au</i> (99. 100). <i>eu</i> (101—105). — 2. Allgemeine Lautgesetze der betonten Vokale: A. Dehnung (106. 107). B. Kürzung (108). C. Konsonantische Einflüsse (109—114). D. Umlaut (115).	34—38 38—41 41—43
II. Nebentonige und unbetonte Vokale: 1. In Vorsilben (Präfixe und Proklitika): <i>a</i> (116). <i>e</i> , <i>i</i> (117—121). <i>o</i> , <i>u</i> (122. 123). — 2. Mittelvokale: A. Die Entwicklung der alten Mittelvokale: a. Kurze: <i>a</i> (124—127). <i>e</i> (128). <i>i</i> (129). <i>o</i> , <i>u</i> (130). b. Lange: <i>ā</i> (131). <i>ǣ</i> (132). <i>ī</i> (133). <i>ō</i> (134). <i>ū</i> (135). c. Diphthonge: <i>ai</i> (136). — B. Synkope (137—140). — C. Vokalentrückung (141): a. Westgerm. Vokaleinschub (142. 143). b. As. Vokaleinschub (Svarabhakti) (144. 145). — 3. Endsilbenvokale im Auslaut: <i>a</i> (147—149). <i>e</i> (150). <i>i</i> (151). <i>o</i> (152). <i>u</i> (153).	43—56 44—53 53—56
<b>Siebentes Kapitel.</b> Ablaut (154—162). . . . .	56—58
I. In Wurzelsilben (154—160). — II. In Ableitungssilben (161. 162).	
<b>Achtes Kapitel.</b> Konsonanten (162a—254). . . . .	58—86
I. Die Entwicklung der einzelnen westgerm. Konsonanten im As.: 1. Halbvokale: <i>w</i> (163 bis 169). <i>j</i> (170—176). 2. Liquiden: <i>l</i> (177. 178). <i>r</i> (179—181). 3. Nasale: <i>m</i> (182—186). <i>n</i> (187—189). <i>ŋ</i> (190). Schwund der Nasale (191—193). 4. Spiranten: A. Stimmlose: <i>f</i> (194—199). <i>þ</i> (200—208). <i>s</i> (209—212). <i>h</i> (213—219). B. Stimmhafte: <i>ð</i> (220 bis 224). <i>z</i> (225—228). <i>ʒ</i> (229—234). 5. Verschlusslaute: A. Stimmlose (Tenues): <i>p</i> (236—237). <i>t</i> (238 bis 240). <i>k</i> (241—243). B. Stimmhafte (Medien): <i>b</i> (244—246). <i>d</i> (247—250). <i>g</i> (251. 252 a). — II. Allgemeine Lautgesetze der Konsonanten: 1. Kürzung (253). 2. Dehnung (253 a). 3. Assimilation (254).	85—86
<b>Neuntes Kapitel.</b> Spuren urgerm. Lautgesetze im as. Konsonantismus (255—257). . . . .	86—88
I. Verschlusslaute vor <i>t</i> (255. 256). — II. Grammatischer Wechsel (257).	

## Zweiter Hauptteil: Formenlehre.

## Erster Abschnitt: Deklination

<b>Zehntes Kapitel.</b> Allgemeines. Substantivdeklination (258—325). . . . .	89—113
Allgemeines (258—262). — I. Vokalische (starke) Deklination: 1. <i>a</i> -Stämme (263). A. Reine <i>a</i> -Stämme (264—273). B. <i>ja</i> -Stämme (274—278). C. <i>wa</i> -Stämme (279—281). 2. <i>ō</i> -Stämme (282—286). 3. <i>i</i> -Stämme (287—299): A. Kurzsilbige: a. Maskulina und Neutra (288—291). b. Feminina (292—294). B. Langsilbige (295—299). 4. <i>u</i> -Stämme (300): A. Kurzsilbige (301 bis 303). B. Langsilbige (303—306). — II. Konsonantische Deklination: 1. <i>n</i> -Stämme (schwache Dekl.): A. Maskulina und Neutra (307—312). B. Feminina (313—318). 2. <i>r</i> -Stämme (319). 3. <i>na</i> -Stämme (320. 321). 4. Varia: A. Maskulina (322. 323). B. Feminina (324. 325). C. Neutra (325 a).	91—106 106—113
<b>Elfte Kapitel.</b> Pronomina (326—348). . . . .	113—123
I. Personalpronomina (326—328). — II. Possessiva (329. 330). — III. Anaphorisches Pronomen (331—334). — IV. Demonstrativa: 1. Einfaches (335—337). 2. Zusammengesetztes (338. 339). 3. <i>Self</i> (340). — V. Interrogativa: 1. <i>Hwē</i> (341—343). 2. <i>Hweder</i> (344). 3. <i>Hwitik</i> (345). — VI. Indefinita: 1. 'Irgend ein' u. ä. (346). 2. 'Keiner' (347). 3. 'Jeder' (348).	
<b>Zwölftes Kapitel.</b> Adjektivdeklination (349—378). . . . .	123—135
Allgemeines (349—352). — I. Starke (vokalische) Flexion: 1. <i>a</i> - und <i>ō</i> -Stämme: A. Reine <i>a</i> - und <i>ō</i> -Stämme (353—358). B. <i>ja</i> - und <i>jō</i> -Stämme (359. 360). C. <i>wa</i> - und <i>wō</i> -Stämme (361). 2. <i>u</i> -Stämme (362). — II. Schwache ( <i>n</i> -) Flexion (363—365). — Anhang I. Die Steigerung der Adjektiva: 1. Komparativ (366—369). 2. Superlativ (370). 3. Anomalien (371. 372). — Anhang II. A. Die Bildung der Adverbien von Adjektiven: 1. Positiv (373). 2. Steigerung (374). 3. Anomalien (375). B. Andere Adverbien: 1. Adverbien des Ortes (376). 2. Adverbien der Zeit (377). 3. Adverbien der Art und Weise (378).	131—133 133—135

X	Inhalt.	Seite.
	<b>Dreizehntes Kapitel.</b> Die Zahlwörter (379—391) . . .	135—139
	I. Kardinalzahlen (379—386). — II. Ordinalzahlen (387. 388). — III. Andere Zahlarten (389—391).	
	Zweiter Abschnitt: Konjugation.	
	<b>Vierzehntes Kapitel.</b> Allgemeines. Formenbestand und -bedeutung (392—479) . . . . .	139—170
	I. Flexion (Endungen): 1. Präsens: A. Indikativ (402—405). B. Optativ (406—408). C. Imperativ (409). D. Infinitiv und Gerundium (410. 411). E. Partizip (412). 2. Präteritum: A. Indikativ (413—415). B. Optativ (416—418). C. Partizip (419—421).	
	II. Stammbildung: 1. Thematische Verba: 148—170	
	A. Starke Verba: a. Ursprünglich ablautende. Allgemeines (422—428). Erste Ablautreihe (429. 430). Zweite Ablautreihe (431. 432). Dritte Ablautreihe (433—437): Erste Klasse (434. 435). Zweite Klasse (436. 437). Vierte Ablautreihe (438). Fünfte Ablautreihe (439—441). Sechste Ablautreihe (442—445). — b. Ursprünglich reduplizierende Verba (446): Erste Klasse (447. 448). Zweite Klasse (449—451). Dritte Klasse (452. 453). — B. Schwache Verba: Erste schwache ( <i>ja</i> )-Klasse (454): a. Kurzsilbige (455. 456): α) Regelmäßige (457). β) Verba ohne Bindevokal im Prät. (458). b. Langsilbige (459—462: α) Regelmäßige (459—461.) β) Verba ohne Bindevokal im Prät. (462). — Zweite schwache ( <i>ō</i> )-Klasse (463. 464). — Dritte schwache ( <i>ai</i> )-Klasse (465. 466). — C. Gemischte Verba (Präterito-Präsentia): Erste Ablautreihe (467). Zweite Ablautreihe (468). Dritte Ablautreihe (469). Vierte Ablautreihe (470). Fünfte Ablautreihe (471). Sechste Ablautreihe (472). — 2. Unthematische Verba. 1. 'sein' (473). 2. 'tun' (474. 475). 3. 'gehn' (476). 4. 'stehn' (477). 5. 'wollen' (478. 479).	159—165
	166—167	
	167—170	
	Dritter Hauptteil: Syntaktisches.	
	<b>Fünfzehntes Kapitel.</b> Wortgefüge (480—522) . . . . .	171—191
	I. Direkte Verbindung: 1. Nominalrektion: a. Genitiv (480). b. Dativ (481). c. Dativ-Instrumental	

Inhalt.	XI
	Seite.
(482). — 2. Verbalrektion: A. Verbindung mit einem Kasus: a. Nominativ (483. 484). b. Akkusativ (485). c. Genitiv (486. 487). d. Dativ (488. 489). e. Dativ-Instrumental (490. 491). — B. Verbindung mit zwei Kasus: a. Mit Nominativ und mit Dativ (492). b. Mit doppeltem Akkusativ (493). c. Mit Akkusativ und Genitiv (494. 495). d. Mit Akkusativ und Dativ (496). e. Mit Akkusativ und Instrumental-Dativ (497). f. Mit Dativ und Genitiv (498). g. Mit Dativ und Instrumental (499). — 3. Verbalverbindungen: a. Mit dem Infinitiv (500—502). b. Gerundium (503). c. Partizip (504. 505). — 4. Verneinung (506).	173—181
II. Verbindung durch Präpositionen: 1. Allgemeines (507). 2. Zum Gebrauch der Präpositionen im Einzelnen: a. Mit Akkusativ (508). b. Mit Dativ (509). c. Mit Dativ und Instrumental (510). d. Mit Dativ und Akkusativ (511). e. Mit Dativ, Instrumental und Akkusativ (512).	181—182
III. Verbindung durch Konjunktionen (513).	182—183
IV. Kongruenz: 1. Genus (514). 2. Numerus (515—520). 3. Kasus (521). 4. Person (522).	183—188
<b>Sechzehntes Kapitel.</b> Satzgefüge (523—546) . . . . .	188—189
I. Selbständige (unabhängige) Sätze (523).	189—191
II. Unselbständige (abhängige) Sätze: 1. Solche, die nicht von einem Imperativ- oder Optativsatze abhängen: A. Nominalsätze: a. Relativsätze (524. 525). b. Indirekte Fragesätze (526). c. 'Daß'-Sätze: α) Positive (528—531). β) Negative (532). — B. Adverbialsätze: a. Temporalsätze (533. 534). b. Vergleichungssätze (535. 536). c. Folgesätze (537). d. Kausalsätze (538). e. Absichtssätze (539). f. Bedingungssätze (540. 541). g. Einräumungssätze (542). — 2. Solche, die von einem Imperativ- oder Optativsatze abhängen (543. 544).	192—200
III. Kongruenz (545. 546).	192
	192—199
	192—196
	196—198
	199
	199—200
Vierter Hauptteil: Lesestücke.	
Prosa.	
1. Wiener Segensprüche. A. <i>De hoc quod spuria[!]z dicunt</i>	201
B. <i>Contra vermes</i> . . . . .	202

	Seite.
2. Trierer Segensprüche. A. <i>Ad catarrum</i> . B. <i>Incantacio contra spurialz</i> . . . . .	202
3. Aus dem Bruchstücke einer Psalmenauslegung (Schluß)	202
4. Aus dem Beichtspiegel . . . . .	202
5. Übersetzung einer Homilie Bedas . . . . .	203
6. Bruchstücke eines Glaubensbekenntnisses . . . . .	204
7. Das Essener Heberregister . . . . .	204
8. Aus der Freckenhorster Heberolle . . . . .	204
Poesie.	
Vorbemerkung über den Stabreimvers . . . . .	205
I. Aus dem Heliand.	
1. Die Hochzeit zu Kana. (Nach M.) . . . . .	206
2. Der Sturm auf dem Meere. (Nach C.) . . . . .	209
3. Von der Zerstörung Jerusalems und dem jüngsten Gericht. A. (Nach M.) V. 4270—4377 . . . . .	210
B. (Nach C.) V. 4378—4456 . . . . .	213
II. Aus der Genesis.	
1. Kains Strafe für den Brudermord . . . . .	215
2. Adams und Evas Trauer; Seths Geburt; Seths und Kains Nachkommen; der Menschen Bosheit; Prophezeihung vom Antichrist . . . . .	217
3. Sodoms Untergang . . . . .	219
Anmerkungen zu den Lesestücken . . . . .	222
Glossar und Register . . . . .	225
Berichtigungen und Nachträge . . . . .	XIV—XV

## Verzeichnis der Abkürzungen.

(Vgl. auch S. 1 f. und S. 225.)

ae. = altenglisch.	mhd. = mittelhochdeutsch.
as. = altsächsisch.	mlat. = mittellateinisch.
AfdA. = Anzeiger für deutsches Altertum.	mnd. = mittelniederdeutsch.
afries. = altfriesisch.	ndd. = niederdeutsch.
ahd. = althochdeutsch.	ne. = neuenglisch.
aisl. = altisländisch.	nhd. = neuhochdeutsch.
BB. = Bezzenbergers Beiträge.	niederd. = niederdeutsch.
engl. = englisch.	nnd. = neuniederdeutsch.
franz. = französisch.	nnl. = neuniederländisch.
germ. = germanisch.	PBrB. = Paul und Braunes Beiträge.
Germ. = Germania.	Reallex. = Reallexikon d. germ. Altertumskunde.
Gl(l). = Glosse(n).	roman. = romanisch.
got. = gotisch.	schwed. = schwedisch.
griech. = griechisch.	stimmh. = stimmhaft.
Grundr. = Grundriß.	stimml. = stimmlos.
Hs(s). = Handschrift(en).	UG. = Streitbergs Urgerm. Grammatik.
idg. = indogermanisch.	urgerm. = urgermanisch.
IF. = Indogerman. Forschungen.	ZfdA. = Zeitschr. f. deutsches Altertum.
ital. = italienisch.	ZfdPh. = Zeitschr. f. deutsche Philologie.
lat. = lateinisch.	
me. = mittelenglisch.	

## Berichtigungen und Nachträge.

S. 3, Z. 1 gehört auf S. 4 unter Gallee. — S. 5 unter Krüer l. CXXV. Vgl. dazu Frings, AfdA. 40, 12; Feist, Herrigs Arch. 134, 161; Helm, Lit. Bl. 37, 349; Jellinek, D. Lit. Ztg. 36, 2245. — Zu § 3a vgl. noch W. Seelmann, As. und mnd. Diminutiva, Jahrb. 46, 51. — Zu § 6 Anm. vgl. Much, Reallex. 4, 60. — S. 10, § 10, Z. 3 l. 'zwei' st. 'drei'; in der letzten Zeile l. 'erst' st. 'letzt.' — S. 18, § 29, 6 l. ahd. *mānōd.* — ib. 9 l. *dād* 'tot'. — S. 19, 12 streiche *hīr* (vgl. unter 5). — S. 29, § 75c) l. *ū.* — S. 30, § 75, 3, Anm. l. got. *sēkun.* — ib. § 76, Anm. 1. Zu *old* vgl. Lasch § 93. — S. 31, § 78. Vgl. noch Lasch § 138—140. — S. 32, § 82, Anm. 2. Nach Lasch § 76 ist *ar* für *er* nördl. und ostfäl. Zu *sos* vgl. ib. § 41. — Zu S. 33, § 84, am Ende, vgl. noch *tins* 'Zins' (Lasch § 138). — ib. Anm. 1, Z. 4 v. u. (*mūdspellī*) vgl. Braune, PBrB. 40, 444. — S. 34, § 86 l. *stoppo* 'Krug, Eimer' (vgl. PBrB. 45, 297). — ib. Anm. Über *hanig* = westf. *hānich* vgl. Jostes, Jahrb. 11, 90. — S. 35, Anm. 3. Vgl. noch *giworrid* 'verwirrt, betrübt' nach Sievers, PBrB. 44, 502. — S. 39, § 91. Vgl. noch *thrēsla* 'Drechsler' Oxf. Gl. (ahd. *drāhsil*). — S. 38, Z. 11. 'Wenn *ō* vor *a* in *ū.*' — ib. § 96 l. *mālbōm.* — S. 40, § 103 Anm. 1. Über *fiur* vgl. Bartholomae, PBrB. 41, 272. — S. 41, § 106. Vgl. noch *sinu* 'sieh' (C5578) und *-ā* <*-aha* 'Wasser' in Ortsn. — S. 44, § 121 l. Lasch S. 128. — S. 45, § 125. Vgl. noch *hīdigō* 'heute' Beda. — S. 49, § 138, 1. Ausnahme: *thrēsla* 'Drechsler' (ahd. *drāhsil*). — S. 51, Z. 3. Schon im Spätgriech. *κυρικόv.* — S. 64, § 177 Anm. Vgl. lüneburg. *sunk.* — S. 67, § 187. Dissimilatorischer *n*-Schwund erscheint in *al(e)moson* 'Almosen' Fr. H. neben *alemonsnon* (so!). — S. 68, § 192 Anm. Vgl. § 257b und Anm. 2. — S. 73 oben. Vgl. auch Braune, Ahd. Gr. 2 § 169 Anm. 3. — S. 74, § 215. Vgl. noch *thrēsla* 'Drechsler' (ahd. *drāhsil*). — S. 75, § 218 Anm. 1, Z. 3 erg. *j.* — S. 78, § 230 Anm. l. *hōdigo.* — S. 79, § 232. Zu *ei* < *égi* vgl. Lasch § 126f. — § 233.

Die Grundform von *ékso* ist eher *\*aigusō* (vgl. got. *bērusjōs* 'Eltern' und das lat.-germ. *Magusano.* — S. 82, § 243 erg. *bakkeri* 'Bäcker'. — S. 83, § 247. Vgl. noch *klīda* 'Flechtwerk' < mlat. *clēta* (vgl. auch § 93). — S. 84, § 251 Anm. Über *i-* (mnd. *e-*) vgl. Lasch § 221, VI. — S. 85, § 253, 4. *hiudu* kann auch direkt aus *hiudagu* verkürzt sein. — S. 86, Z. 3 l. *Folk-mār.* — S. 95, § 272 Anm. Das Mask. *akkar* gehört zu § 269. — S. 99, Z. 2 l. *thiōdo*, Z. 5 *sēlīda.* — § 284 l. *lōgna.* — S. 100, Z. 6 l. *helli.* — S. 115, § 330, 1. Vgl. auch *frōmīn* Ludw. Lied V. 30. — S. 122, § 346, f) l. *ēndī.* — S. 140, Z. 3 v. u. l. 'Hel.' — S. 148, Z. 2. So noch *armskapan* 'elend' Hel. — S. 152, § 429. Vgl. noch *gīnan* 'gähnen' Werd. Gl. — § 430, Z. 2 v. u. l. *snīdan* und *snēd,* Z. 1 v. u. l. *tēh* und *lēh.* — S. 154, § 434 Anm. 1, Z. 3 l. '*m* resp. *n*'. — § 436. Vgl. noch *\*skeldan* 'schelten' nach der Ess. Gl. *skeldari* 'maledicus'). — S. 155, § 438 vgl. noch *trēdan* 'treten' (nach *trāda* 'Tritt' und mnd. *treden*). — S. 156, § 439 vgl. noch *\*metan* 'messen' (nach *gimet* 'Maß', *metod* 'Geschick', 'Schöpfer' und mnd. *meten*). — § 442 l. *gīfaran*; *hladan* hatte ursprüngl. grammat. Wechsel, vgl. got. *hlaþan.* — § 445. Geminatio im Präsensstamme zeigt *\*bakkan* 'backen' (vgl. *bakkeri* 'Bäcker'). — § 446. Vgl. noch C. Karstien, Die redupliz. Perfekta des Nord- und Westgermanischen. Gießen 1921. — S. 158 oben: vgl. noch *bannan* 'bannen' (nur Inf. belegt). — § 449. Vgl. noch *\*blāsan* 'blasen' (nach *blāsa* 'Blase' und mnd. *blāsen*). — S. 159, § 454. Vgl. noch Frings, AfdA. 40, 12ff. — S. 165, Z. 1 erg. noch *libda.* — S. 166, § 467, l. 'Opt. *ēhti.*' — § 469b, 1, Anm. Z. 3 l. 'sind'. — § 514, 3, 4 l. *farkōpon.*

# Einleitung.

## Erstes Kapitel. Literaturangaben.

### I. Zeitschriften.

1. AfdA. = Anzeiger für deutsches Altertum u. deutsche Literatur.

Arkiv = Arkiv för nordisk filologi.

Bzz. Beitr. = Beiträge zur Kunde der indogerm. Sprachen, von A. Bezzenberger.

Centr.bl. = Literarisches Centralblatt.

D. Lit. Ztg. = Deutsche Literaturzeitung.

Engl. Stud. = Englische Studien.

Germ. = Germania.

IF. = Indogermanische Forschungen.

IF. Anz. = Anzeiger dazu.

Jahrb. = Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Jahresber. = Jahresberichte über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie. Leipzig.

JEGPh. = Journal of English and Germanic Philology.

Korr.bl. = Korrespondenzblatt des Vereins für niederd. Sprachforschung.

K. Z. = Kuhns Zeitschrift für vergleich. Sprachforschung.

Lit.bl. = Literaturblatt für german. u. roman. Philologie.

MLN. = Modern Language Notes.

Mod. Phil. = Modern Philology.

PBrB. = Paul u. Braunes Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache u. Literatur.

ZfdA. = Zeitschrift für deutsches Altertum u. deutsche Literatur (vgl. AfdA.).

ZfdPh. = Zeitschrift für deutsche Philologie.

ZfdW. = Zeitschrift für deutsche Wortforschung.

Anm. Die wissenschaftliche Literatur über das As. wird verzeichnet in den Jahresberichten über die Erscheinungen auf dem Gebiete der german. Philologie, sowie in der Bibliographie der IF. von 1891—1906 und im Idg. Jahrbuch seit 1913.

## II. Grammatische Gesamtdarstellungen.

2. Behaghel, O. Geschichte der deutschen Sprache, in Pauls Grundriß der german. Philologie; 4. Aufl. Straßburg 1916.

Braune, W. Abriss der ahd. Grammatik mit Berücksichtigung des Altsächs., 5. Aufl. Halle 1913.

Gallée, J. H. Altsächsische Grammatik. 1. Hälfte. Laut- u. Flexionslehre. Halle 1891. (Vgl. Roediger, AfdA. 20, 238; Kauffmann, Germ. 37, 368; Schlüter, Jahrb. 17, 149.)

— dass. 2. Aufl. 1910 (vgl. Behaghel, Lit.bl. 1911, Sp. 5; Kauffmann, ZfdPh. 43, 239; Heinertz, D. Lit. Ztg. 32, 535; Kluge, ZfdW. 12, 323).

Holthausen, F. Altsächs. Elementarbuch. Heidelberg 1899 (vgl. Schlüter, Jahrb. 25, 152; Behaghel, Lit.bl. 21, 8; Henry, Revue critique 48, 326; Franck, Arkiv 17, 198; Kluge, D. Lit. Ztg. 21, 2787; N. N., Centr.bl. 51, 492; van Helten, Museum 9, 312; Jellinek, ZfdPh. 32, 520; Bremer, Anglia-Beiblatt 15, 165).

Roediger, M. Paradigmata zur altsächs. Grammatik. 2. Aufl. Berlin 1893 (vgl. Jellinek, AfdA. 20, 398; Schlüter, Jahrb. 18, 160).

Schlüter, W. Vokalismus, Konsonantismus u. Formenlehre des Altsächs., in: Laut- u. Formenlehre der altgerman. Dialekte, herausg. von F. Dieter. Leipzig 1900 (vgl. Holthausen, Engl. Stud. 32, 78).

Schmeller, A. Synopsis vocabulorum saxon. grammatica, in: *seinem* Glossarium saxonico (*s. unten*), S. 173 ff.

Anm. Über die Forschung auf dem Gebiete des As. bis 1900 orientieren W. Seelmann in Ergebnisse u. Fortschritte der germanist. Wissenschaft im letzten Vierteljahrhundert. Berlin 1902, S. 74 f., sowie E. Steinmeyer, ib. 219 ff. (As. Literatur).

## III. Einzeluntersuchungen.

### 1. Laut- und Formenlehre.

3. Althof, A. Grammatik altsächs. Eigennamen in westfäl. Urkunden des 9. bis 11. Jahrhs. Paderborn 1879.

Ders. Zur Heliandgrammatik, ib. 15, 337.

Beckmann, P. Korveyer u. Osnabrücker Eigennamen des IX.—XII. Jahrhs. Dissert. von Münster. Bielefeld 1904.

Behaghel, O. Zum Heliand u. zur Heliandgrammatik. Germ. 27, 415; 31, 377.

Behrmann, A. Die Pronomina personalia u. ihr Gebrauch im Heliand. Diss. Marburg 1879.

Braune, W. Bruchstücke der as. Bibeldichtung. Heidelberg 1894, S. 12 ff., 65 ff.

Ders. Zu den Trierer Zaubersprüchen. PBrB. 36, 551.

Bremer, O. Urgerman. *a* in unbetonter Silbe, IF. 14, 363.

Ders. Die german. 'Brechung', ib. 26, 148.

Brugmann, K. Das schwache Prät. PBrB. 39, 84.

Burckhardt, F. Untersuchungen zu den griechischen u. latein.-romanischen Lehnwörtern in der altniederd. Sprache. Dissert. von Göttingen. Berlin 1905.

Collitz, H. Die Behandlung des ursprüngl. auslaut. *ai* im Got., Ahd. und As., Bezz. B. 17, 1 (vgl. Jellinek, AfdA. 19, 33).

Ders. Waldeckisches Wörterbuch. Norden u. Leipzig 1902 (*darin* S. 68\* ff. *Über den Dialekt des Hel. u. der Freckenhorster Heberolle*).

Ders. The Home of the Heliand. Public. of the Mod. Lang. Assoc. of N. America. 26, 123.

Ders. Das Analogiegesetz der westgerm. Ablautsreihen. MLN. 20, 65.

Ders. Segimer oder german. Namen in kelt. Gewande. JEGPh. 6, 253.

Ders. Das schwache Prät. u. seine Vorgeschichte. Göttingen 1912 (vgl. Wood, JEGPh. 12, 150; Meillet, Bull. de la soc. de ling. 60, 83; Heinsius, Museum 20, 425; Behaghel, Lit.bl. 1915, 185; Sverdrup, IF.Anz. 35, 5).

Ders. Bemerkungen zum schwachen Prät. IF. 34, 209.

Curme, G. O. The Origin and Growth of the Adj. Declension in Germanic. JEGPh. 9, 439.

Damköhler, E. Die adverb. Formen *hīr* und *hēr* in der Münch. Heliandhs. Korr.bl. 25, 52 (vgl. v. Unwerth).

Ders. Die Präpos. *von* in der Münch. Heliandhs. Jahrb. 30, 74.

Feist, S. Die sogen. reduplizierenden Verba im Germanischen. P. Br. Beitr. 32, 447 u. 569.

Franck, J. Der Diphthong *ea, ie* im Ahd. ZfdA. 40, 1.

Ders. *consta* im Heliand. ib. 46, 329.

- Ders. Anzeige von Collitz, Waldeck. Wörterb. AfdA. 29, 181.  
 Gallée, H. J. Graphische Varianten im Heliand. PBrB. 13, 376.  
 Ders. Altsächs. Sprachdenkmäler. Leiden 1894.  
 Ders. Zur as. Grammatik. ZfdPh. 29, 145.  
 Geffcken, Gertr. Der Wortschatz des Heliand. Diss. Marburg 1912.  
 Gombault, W. Fr. De umlaut in oudsaks. en oudnederfrank. geschriften. Utrechter Diss. Arnhem 1897 (vgl. Behaghel, Lit.bl. 1898, 57).  
 Gröger, O. Die ahd. und as. Kompositionsfrage. Zürich 1911 (Abhandl. der Gesellsch. für deutsche Sprache in Zürich XI).  
 van Hamel, G. Anlaut. *v* im As. PBrB. 42, 296.  
 van Helten, W. L. Grammatisches. PBrB. 15, 455; 16, 272; 17, 272, 550; 20, 506; 21, 437; 28, 497; 29, 344; 30, 213; 34, 101; 35, 273; 36, 435.  
 Ders. Zur as. Grammatik. IF. 5, 182; 347.  
 Ders. Zur Entwicklung der german. Komparativ- u. Superlativ-suffixe. ib. 16, 63.  
 Ders. Zum german. Zahlwort. ib. 18, 84.  
 Ders. Zu german. *ē*. ib. 23, 92.  
 Ders. Zu den sogen. reduplizierenden Präterita im German. ib. 23, 103.  
 Ders. Zur pronominalen Flexion im Altgerm. ib. 26, 174.  
 Ders. Zur german. Grammatik. ib. 27, 278.  
 Ders. Zur Etymologie von *waila*, *wela*, *wola*. ZfdW. 13, 74.  
 Hirt, H. Zu den german. Auslautsgesetzen. IF. 6, 47.  
 Ders. Zur Verbalflexion. ib. 17, 278.  
 Hoffmann, O. Das Prät. der sogen. redupliz. Verba im Nord- u. Westgerm., in ΓΕΡΑΣ. Göttingen 1903, S. 33.  
 Hoffmann-Krayer. Anzeige von Collitz, Waldeck. Wörterb. Lit.bl. 25, 56.  
 Holthausen, F. Über *uo* = *ō* im Heliand. PBrB. 13, 373.  
 Ders. Der Wortschatz des Heliand. ZfdA. 41, 303.  
 Ders. Zur as. Wortkunde. Jahrb. 37, 49.  
 Ders. Altsächsisches. PBrB. 43, 353.  
 Ders. Zum Heliand. ib. 44, 338.  
 Holtzmann, A. Altdeutsche Grammatik. 1. Bd., 1. Abt. Die spezielle Lautlehre. Leipzig 1870. (Darin: VII. As. Lautlehre. S. 135.)

- Hortling, J. Studien über die *ō*-Verba im As. Diss. Helsingfors 1907 (vgl. Sundén, Minnesskrift till Prof. A. Erdmann, Uppsala 1913, S. 300).  
 Janko, J. German. *ē* und die sogen. redupliz. Präterita. IF. 20, 229 (vgl. Meillet, Rev. crit. 1907, 2, 86).  
 Jellinek, M. H. Miscellen. PBrB. 14, 157.  
 Ders. Über einige Fälle des Wechsels von *w* und *g* im As. und Ags. ib. 580.  
 Ders. Zum Heliand. ib. 15, 301.  
 Ders. Die dialektischen Verhältnisse des Monacensis. ib. 435.  
 Johansson, K. F. Got. *aiþþau* u. Verwandtes. Bezz. Beitr. 13, 120.  
 Jostes, Fr. Saxonica. ZfdA. 40, 129.  
 Kauffmann, Fr. Die Rhythmik des Heliand. PBrB. 12, 283.  
 Ders. Die Heimat des Helianddichters. ib. 356.  
 Klinghardt, H. Zur Vorgeschichte des Münchener Heliandtextes. ZfdPh. 28, 433.  
 Kögel, R. Die schwachen Verba der 2. u. 3. Klasse. PBrB. 19, 304.  
 Ders. Über *w* und *j* im Westgerm. ib. 523.  
 Ders. Zur as. Grammatik. IF. 3, 276.  
 Ders. Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgange des Mittelalters. Ergänzungsheft zu Bd. I. Die as. Genesis. Straßbg. 1895, S. 9 ff. — 2. Teil, ib. 1897. S. 444 u. 595 ff.  
 Ders. Althoch- und niederdeutsche Literatur, ed. Bruckner, in Pauls Grundriß der germ. Phil. II, 1, 2. Aufl., S. 29 ff. u. 158 ff. Straßburg 1901—9.  
 Krüger, Fr. Der Bindevokal u. seine Fuge im schwachen deutschen Präteritum bis 1150. Palaestra XXV. Berlin 1914.  
 Later, K. De latijnsche woorden in het oud- en middelnederduitsch. Diss. Utrecht 1903 (vgl. Franck, IF. Anz. 17, 82; Burckhardt, AfdA. 32, 167; J. K., Taal 14, 396; Salverda de Grave, Museum 12, 96).  
 Leitzmann, A. Saxonica. PBrB. 25, 567; 26, 245.  
 Liehl, R. Mittelvokale u. -losigkeit vor *m*, *n*, *l* u. *r* in den ältesten as. u. ahd. Sprachdenkmälern. Diss. Freiburg 1913.  
 Löwe, R. Das starke Prät. des German. K. Z. 40, 266.  
 Ders. Haplogie im schwachen Prät. des German., ib. 45, 334.  
 Ders. Ahd. *w* im Auslaut, ib. 339.  
 Luft, W. Latein. und kelt. *e* im German. ZfdA. 41, 234.  
 Ders. Die latein. Diminutiva auf *-ell* und *-ill* im Deutschen. ib. 241.

- Mackel, E. Die Aussprache der altgerman. langen *e*- und *o*-Laute, ib. 40, 254.
- Mutschmann, H. Die Entwicklung von Nasal vor stimmloser Spirans im Niederd. PBrB. 32, 544.
- Nörrenberg, K. Ahd. *v* = *f*. PBrB. 40, 165.
- Paul, H. Die Vokale der Flexions- und Ableitungssilben in den ältesten german. Dialekten, ib. 4, 315.
- Ders. Zur Geschichte des german. Vokalismus, ib. 6, 1. 257; 12, 548.
- Ders. Beiträge zur Geschichte der Lautentwicklung u. Formenassociation, ib. 6, 538.
- Prokosch, E. Beiträge zur Lehre vom Demonstrativpron. in den altgerm. Dialekten. Diss. Leipzig 1907.
- Schlüter, W. Untersuchungen zur Geschichte der as. Sprache. I. Teil. Die schwache Deklination in der Sprache des Heliand u. der kleineren as. Denkmäler. Göttingen 1892 (vgl. Jellinek, AfdA. 21, 13).
- Ders. Zu den as. Bibelbruchstücken. Jahrb. 20, 106.
- Scholl, E. Die flexivische Behandlung der fremden Eigennamen in den ahd. u. as. Denkmälern. Diss. Zürich 1906.
- Schröder, E. Urkundenstudien eines Germanisten. Mitteil. des Inst. für österr. Geschichtsforschung 18, 27.
- Seelmann, W. Nordthüringen. Jahrb. 12, 1.
- Shumway, D. B. Indo-europ. *i* and *e* in Germanic. Mod. Phil. 3, 386.
- Sievers, E. Die redupliz. Präterita. PBrB. 1, 504.
- Ders. Die starke Adjektivdeklination, ib. 2, 98.
- Ders. Zur Akzent- und Lautlehre der german. Sprachen, ib. 4, 522; 5, 82.
- Ders. Zur Flexion der schwachen Verba, ib. 8, 90.
- Ders. Der ags. Instrumental, ib. 324.
- Ders. Zur Verbalflexion, ib. 9, 561.
- Ders. Nochmal das geschlossene *e*, ib. 18, 409.
- Ders. Zum Heliand, ib. 44, 501.
- Steinmeyer, E. Glossen zu Prudentius. ZfdA. 16, 18.
- Stewart, C. T. The Nom. Sgl. of weak Substantives in Old High German, Bezz. Beitr. 23, 433.
- Streitberg, W. Zum schwachen Prät. IF. 35, 197.
- von Unwerth, N. Zur Geschichte der indogerm. *es/os*-Stämme in den altgerm. Dialekten. PBrB. 36, 1.
- Ders. Altsächs. *hir*, ib. 40, 156.

- Urdahl, M. On certain *u*-Diphthongs in the Heliand. Bezz. Beitr. 29, 115.
- Wadstein, E. Altsächs. Worterklärungen. ZfdA. 24, 131.
- Ders. Zum Heliand, in Minnesskrift till Prof. A. Erdmann, Uppsala 1913, S. 220.
- Walde, A. Die german. Auslautsgesetze. Halle 1900 (vgl. Franck, ZfdA. 28, 42; Michels, ZfdPh. 34, 114; Hirt, Arkiv 18, 369; Jellinek, ZföstG. 52, 1077; Janko, IF. Anz. 17, 55; Bartholomä, Lit.bl. 1905, 145).
- Wehrle, H. Die deutschen Namen der Himmelsrichtungen und Winde. ZfdW. 7, 61; 221.
- Wessén, E. Om de starka verbens præteritiparticip. Språkvetenskapliga sällskapets förhandlingar. Uppsala 1916, S. 56 ff. bes. 86 ff.
- van Wijk, N. Germanisches. IF. 22, 250.

## 2. Wortbildung.

- 3a. Baumann, Fr. H. Die Adjektivabstrakta im älteren Westgerman. Diss. Freiburg 1915.
- Berner, N. Die mit der Partikel *ge*- gebildeten Wörter im Hel. Diss. Lund 1900.
- Brugmann, K. Pronominale Bildungen der idg. Sprachen. Ber. der sächs. Ges. der Wiss., Phil.-hist. Kl. 60, 11.
- Gröger, O. Die ahd. und as. Kompositionsfuge (*s. unter 1*).
- Hortling, J. Zur as. Nominalbildung: *t*-Formation. Mém. de la soc. néophil. de Helsingfors 6 (1917), S. 127 ff.
- Hucko, M. Bildung der Subst. durch Ableitung u. Zusammensetzung im As. Diss. Straßburg 1904.
- Löwe, R. Die german. Iterativzahlen. K.Z. 47, 95.
- Michel, K. Die mit *-i*- abgeleiteten denominativen Verba im Altgerm. Diss. Gießen 1912.
- Rödder, E. K. Wortlehre des Adjektivs im As. Bulletin of the Univ. of Wisconsin, Nr. 50. Phil. and hist. Ser. Vol. I, no. 4. Madison 1901 (vgl. Seemüller, D. Lit.-Ztg. 1907, 2141; Wood, Mod. Lang. Notes 17, 395; Jellinek, AfdA. 29, 324; Behaghel, Lit.bl. 25, 98).
- Wessén, E. Zur Geschichte der german. *n*-Deklination. Diss. Uppsala 1914.
- ## 3. Syntax.
4. Delbrück. Der german. Optativ im Satzgefüge. PBrB. 29, 200.
- Ders. Beiträge zur german. Syntax. PBrB. 36, 355.
- Ders. Das schwache Adj. u. der Artikel im Germ. IF. 26, 187.

Ders. Zu den german. Relativsätzen, in den Abhandlungen der phil.-hist. Klasse der kgl. sächs. Gesellsch. der Wissensch. Bd. 27, no. 19, 675. Leipzig 1909.

Ders. Germanische Syntax. I. Zu den negativen Sätzen, ib. Bd. 28, no. 4, 1910.

Ders. German. Syntax. II. Zur Stellung des Verbuns, ib. Bd. 28, no. 7, 1911.

Ders. German. Syntax. V. German. Konjunktionssätze, ib. Bd. 36, no. 4, 1919.

Höjberg, J. E. Eine Untersuchung über die Wortstellung im Hel. Kempen 1910 (s. Kock, D. Lit.-Ztg. 36, 3106).

Holmberg, J. Zur Geschichte der periphrast. Verbindung des Verbum subst. mit dem Part. Präs. im kontin. German. Diss. Uppsala 1916 (vgl. Jahresber. 38, 1. Teil, S. 131).

Kock, E. A. Die niederd. Relativpronomen. Lunds univers. årsskrift, Bd. 39, afd. I, no. 3. Lund 1904.

Kunze, O. Die Bindungen von Haupt- und Nebensatz im Hel. und der as. Genesis durch Mittel des Satzakkents. Diss. Leipzig 1911.

Löffler, K. Das Passiv bei Otfried u. im Hel. Tübinger Diss. Leipzig 1905 (vgl. Helm, Jahresber. der germ. Phil. 29, 1, S. 111).

Lörcher, E. Unehchte Negation bei Otfried u. im Hel., PBrB. 25, 543.

Mourek, V. E. Zur Negation im Altgerm. Sitzungsber. der böhm. Ges. der Wiss. Nr. XIX. Prag 1903.

Neckel, G. Über die altgerm. Relativsätze. Palästra 5. Berlin 1900 (vgl. Kock, Arkiv 18, 92; Mourek, AfdA. 27, 137).

Reimann, J. Die altniederdeutschen Präpositionen. Progr. Danzig 1891.

Ries, J. Die Stellung von Subjekt u. Prädikatsverbum im Heliand. (Quellen u. Forsch. 41.) Straßburg 1880.

Ders. Zur as. Genesis. II. Zur Wortstellung. ZfdA. 40, 270 ff.

Steig, R. Über den Gebrauch des Infinitivs im Altniederd. ZfdPh. 16, 307 ff., 470 ff.

Steitmann, R. Über Raumschauung im Heliand. Diss. Leipzig 1894.

Stoelke, H. Die Inkongruenz zwischen Subj. und Präd. im Englischen und in den verwandten Sprachen. Anglist. Forschungen von Hoops, Heft 49. Heidelberg 1916.

van Swaay, H. A. J. Het prefix *ga-gi-ge*, zijn geschiedenis, en zijn invloed op de «Actionsart» etc. Diss. Utrecht 1901. (Vgl.

Behaghel, Lit.bl. 24, 3 f.; Borgeld, Museum 10, 7; Frank, IF.Anz. 14, 32 ff.; Wustmann, AfdA. 29, 187 ff.)

Vendryes, J. Sur l'emploi de l'infinitif au génitif dans quelques langues indo-européennes. Mém. de la soc. de ling. 16, 247 ff. Paris 1911.

Wagner, R. Die Syntax des Superlativs im Gotischen, Altniederdeutschen, Althochdeutschen etc. Berlin 1910 [= Palästra XCI] (vgl. Schatz, D. Lit.-Ztg. 1910, 2848; Piquet, Rev. germ. 6, 626).

#### IV. Wörterbücher.

5. Gallée, J. H. Vorstudien zu einem altniederd. Wörterbuche. Leiden 1903 (vgl. Collitz, JEGPh. 6, 472 ff.).

Schade, O. Altddeutsches Wörterbuch. 2. Aufl. Halle 1882. (Enthält auch den größten Teil des altsächs. Wortschatzes.)

Schmeller, J. A. Glossarium saxonium etc. München, Stuttgart und Tübingen 1840.

Ferner die Glossare von Behaghel, Braune und Heyne zu ihren Ausgaben des Heliand, der Genesis u. der kl. Denkm., sowie das Glossar zu Wadsteins Ausgabe der kl. Denkm.

#### Zweites Kapitel.

#### Stellung und Einteilung des Altsächsischen.

6. Unter Altsächsisch (as.) oder Altniederdeutsch (and.) versteht man die Sprache der niederdeutschen Stämme (Sachsen) zwischen Rhein und Elbe, Nordsee und Harz vom 9. bis zum 12. Jahrhundert. Später heißt die Sprache mittelniederdeutsch (mnd.).

Anm. Der Name Sachsen (as. *Sahson*, d. h. Schwertmänner, zu *sahs*) bezeichnete ursprünglich bloß einen kleinen Stamm östlich der unteren Elbe an der Nordsee, wurde aber später auf die sämtlichen niederdeutschen Stämme übertragen. Zum Unterschied von den nach Britannien ausgewanderten Angelsachsen werden die festländischen Sachsen auch als Altsachsen bezeichnet.

7. Die Grenzen des As. waren: im Norden die Eider; im Osten eine Linie (*limes saxonius*) von Kiel bis Lauenburg an der Elbe über Segeberg, dann dieser Fluß bis zur Einmündung der Saale und letztere bis zur Einmündung der Unstrut (bei Naumburg); im Süden der Unterlauf der Unstrut etwa bis Rosleben, dann eine

Linie Allstedt, Sangerhausen, Nordhausen, Duderstadt bis Hedemünden an der Werra und von Münden bis südlich von Olpe; im Westen eine Linie von hier über Elberfeld, Werden, Essen, Dorsten, Bocholt, Doetinchem, Gorssel (nördlich von Zütphen), Apeldoorn bis Elburg an der Zuiderzee. Die Nordseeküste von der Zuiderzee bis zur Wesermündung hatten die Friesen inne.

8. Der Südosten des Gebietes wurde jedoch teils von Slaven bewohnt (in der Altmark und im Wendlande), teils von friesischen Stämmen (besonders im Stromgebiet der Bode in den alten thüringischen Gauen Nordthüringen und Schwaben). Erst allmählich ist dieselbe der sächsischen Mundart gewichen.

Anm. Über die Grenze in älterer Zeit vgl. Tümpel, Die Mundarten des alten niedersächs. Gebietes zwischen 1300 und 1500 etc. in PBrB. 7, 1 ff., 609 f.; Heinr. Meyer, Die alte Sprachgrenze der Harzlande. Dissert. Göttingen 1892; über die Völkerverhältnisse im südöstl. Sachsen und die Sprache der genannten Gauen W. Seelmann im Jahrb. 12, 1 ff., H. Hartmann, Grammatik der ältesten Mundart Merseburgs. I. Der Vokalismus. Berliner Dissert. Norden 1890, sowie E. Schröder, Urkundenstudien eines Germanisten, IV. Die Corveyer Traditionen, in den Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung, 18, 27 ff.

9. Das im Norden durch Friesen und Dänen, im Osten durch Slaven, im Süden und Westen durch Franken begrenzte Gebiet der Sachsen zerfiel in vier Stämme oder Landschaften: 1. Westfalen, lat. *Westfalahi*, 2. Engern, lat. *Angrarii* (zu beiden Seiten der Weser), 3. Ostfalen, lat. *Ostfalahi*, und 4. Nordalbingen oder Nordleute (jenseits der Elbe); letztere wieder in Stormarn (um Hamburg), Holsten, lat. *Holtsäti*, d. h. 'Waldsassen' (im Norden) und Dietmarschen (an der Westküste). Vgl. die Gaukarten Nr. 31 ff. in Spruner-Menkes Handatlas für die Geschichte des Mittelalters etc. 3. Aufl. Gotha 1880.

10. Das Sächsische bildet mit dem Niederländischen (Niederfränkischen), dem Friesischen und Englischen die niederdeutsche Gruppe der westgerman. Dialekte, steht aber den drei letzteren näher. In manchen Punkten (besonders in bezug auf die Vokale der Endsilben) ist es jedoch dem Hochdeutschen ähnlicher und bildet so gewissermaßen einen Übergangsdialekt zwischen diesem einer- und den letztgenannten Dialekten andererseits.

11. Die wichtigsten Übereinstimmungen zwischen As., Afries. und Altengl. sind:

1. der Ausfall der Nasale *m* und *n* vor den Spiranten *f*, *s* und *þ* (= *th*), z. B. *fif* 'fünf', *ūs* 'uns', *kūd* 'kund';

2. der Zusammenfall der drei Personen des Plurals aller Tempora und Modi des Verbs in je eine Form, vgl. den Ind. *bindad*, *bindad* 'binden, bindet', *bundun* 'banden, bandet' usw.

### Drittes Kapitel.

## Die Quellen des Altsächsischen.

### I. Die Denkmäler.

12. Wir kennen die as. Sprache aus Handschriften des 9. bis 12. Jahrhunderts. Die Quellen bestehen — <sup>theils</sup> abgesehen von Eigen- und Ortsnamen —: a) aus zwei größeren Dichtungen, dem Heliand und der Genesis; b) aus den sogen. «kleineren Denkmälern», nämlich: 1. zusammenhängenden poetischen und prosaischen Texten, 2. Interlinearversionen und Glossen zu latein. Schriften, 3. einzelnen Wörtern und Wendungen in lat. Urkunden.

#### 1. Die größeren Dichtungen.

13. Der Heliand (Häl.) ist ein geistliches Epos von fast 6000 alliterierenden Langzeilen, eine poetische Bearbeitung der Evangelien-geschichte bis zur Himmelfahrt, verfaßt auf Veranlassung Ludwigs des Frommen wohl um 830 von einem unbekanntem Dichter. Es ist in zwei (ziemlich) vollständigen Hss., der Bamberg-Münchener (Monacensis, M) und der Londoner (Cottonianus, C) erhalten, ferner bruchstückweise in einem Prager Fragment (P) und in der Vatikanischen Genesis-Hs. (V). Von diesen gehören M, P (Vers 958 bis 1006) und V (Vers 1279—1358) noch dem 9., C schon dem 10. Jahrhundert an. — Zur Heimatsfrage vgl. Steinmeyer, Ergebn. u. Fortschritte, S. 222 ff.

#### Ausgaben.

14. Für das Studium kommen folgende Ausgaben in Betracht:

1. Heliand, herausgegeben von Ed. Sievers, Halle 1878. (= Germanist. Handbibliothek, herausg. von Jul. Zacher IV.) Enthält einen Paralleldruck von M und C nebst Quellenangabe, Einleitung, Formelverzeichnis und erklärenden Anmerkungen. Unentbehrlich. Vgl. dazu Germ. 24, 76 ff. und Rödigers Anzeige im AfdA. 4, 267 ff.

2. H. u. Genesis, herausg. von O. Behaghel, 2. (resp. 3.) Aufl. Halle 1910. (Altdeutsche Textbibliothek, herausg. von H. Paul 4.) Gute Handausgabe mit kritischem Text, bibliographischer Einleitung und knappem Glossar. Für praktische Zwecke am geeignetsten.

3. H. nebst den Bruchstücken der as. Genesis, mit ausführlichem Glossar, herausg. von M. Heyne, 4. Aufl. Paderborn 1905. (= Bibliothek der ältesten deutschen Literaturdenkmäler II.) *Handausgabe mit normalisiertem Text, Lesarten und reichhaltigem, aber nicht fehlerfreiem Glossar.* — Vgl. hierzu und zur vor. Ausgabe die *Rez. von Sievers*, ZfdPh. 16, 106 ff.

4. Die altsächs. Bibeldichtung (Heliand und Genesis). Erster Teil: Text, herausg. von Paul Piper, Stuttgart 1897. (= Denkmäler der älteren deutschen Literatur. Erster Band.) *Handausgabe mit normalisiertem krit. Text, Lesarten, reichen erklärenden Anmerkungen, sowie einer Einleitung mit vollständiger Bibliographie. Vielfach unzuverlässig.* Vgl. *Behaghel* in Lit.bl. 18, 401 ff.; *Karsten*, Journal of Germ. Phil. 1, 508; *Franck*, ZfdA. 25, 21 ff.; *Jelinek*, D. Lit.-Ztg. 1898, 921 ff.; *Kauffmann*, ZfdPh. 32, 509 ff.

15. Die Bruchstücke P und V sind herausgegeben:

P. Ein neuentdecktes Blatt einer Heliandhandschrift. Von H. Lambel. (Mit einer Tafel.) Wien 1881. (= Sitzungsber. der phil.-hist. Cl. der k. Akad. der Wissensch., 97. Bd., II. Heft, S. 613 ff., Jahrg. 1880.) — Vgl. dazu: *Germ.* 26, 256, sowie die unten genannte *Kollation von P. Piper*.

V. Bruchstücke der altsächs. Bibeldichtung aus der Bibliotheca Palatina. Herausg. von K. Zangemeister und W. Braune. Heidelberg 1894. (= Neue Heidelberg. Jahrb. 4, 205 ff., worin auch 6 Lichtdrucktafeln.)

Kollationen aller Hälhss. sowie der Genhs. veröffentlichte P. Piper, Jahrb. 22, 17 ff.

16. Die Genesisdichtung (Gen.) ist — nach Sievers — von einem Nachahmer des Helianddichters unter starker Benutzung von dessen Werke im 9. Jahrh. verfaßt; sie behandelt in drei Abschnitten von zusammen etwas über 330 allit. Langversen a) die Erzählung vom Sündenfall (erhalten nur ein Fragment aus Adams Klagerede); b) die Unterredung Gottes mit Kain, der Eltern Trauer um Abel, Seths Geburt und Nachkommenschaft bis Enoch, Kains Nachkommenschaft und die Verderbtheit der Menschen, die Prophezeiung vom Antichrist; c) den Besuch des Herrn bei Abraham, die Zerstörung Sodoms, Lots Errettung.

17. Das 1894 entdeckte Denkmal wurde herausgegeben 1. von Zangemeister und Braune in dem § 15 genannten Buche; 2. von Behaghel, Heyne u. Piper in ihren Heliandausgaben. Die Hs. ist von drei verschiedenen Händen geschrieben, vgl. *Sievers*, ZfdPh. 27, 534 ff.

## 2. Die kleineren Denkmäler.

### A. Zusammenhängende Texte.

#### Ausgaben.

18. Gallée, J. H. Altsächs. Sprachdenkmäler. Leiden 1894, nebst Faksimilesammlung, ebd. 1895. — *Letztere ist ganz vortrefflich, erstere aber unzuverlässig und fehlerhaft, nur die Einleitungen zu den einzelnen Stücken besitzen Wert* (vgl. *Steinmeyer*, AfdA. 22, 266 ff., *Jelinek*, D. Lit.-Ztg. 1896, Sp. 744 ff., *Kauffmann*, ZfdPh. 33, 495 ff., *Kluge*, Eng. Stud. 22, 262).

Wadstein, E. Kleinere altsächs. Sprachdenkmäler mit Anm. Glossar. Norden u. Leipzig 1899 (= *Niederd. Denkm.* VI).

*Eine fast vollständige, auf neuen Lesungen beruhende Ausgabe:* *Steinmeyer*, AfdA. 26, 201 ff.; *Kauffmann*, ZfdPh. 33, 496 ff.; *Schütter*, Jahrb. 26, 148 ff.; *Gallée*, Museum 8, Nr. 11; *Leitzmann*, Terrigs Archiv 105, 381 ff.; *Kluge*, ZfdW. 1, 349 f.; *Behaghel*, Lit.bl. 2, 5 ff.; *Wrede*, D. Lit.-Ztg. 22, 160 ff.

*Die meisten Texte sind auch gedruckt bei Müllenhoff u. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie u. Prosa, 3. Ausg. 2 Bde. Berlin 1892 (MSD.), sowie bei E. Steinmeyer, Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler, Berlin 1916 (Spd.).*

19. Die einzelnen Denkmäler sind folgende:

1. Zwei Segensprüche (Wien. Seg.) in einer Wiener Hs. des 10. Jahrh. W(adstein) S. 19; MSD. S. 17, Nr. IV, 4 und 5; Spd. S. 372 und 374.

2. Zwei Segensprüche (Trier. Seg.) in einer aus dem Kloster Immerod (Eifel) stammenden Trierer Hs. des 10. Jahrh., veröffentlicht von *Roth u. Schröder*, ZfdA. 52, 169 ff. u. 396 (vgl. *Braune*, ZfdPh. 36, 551 ff.); *Steinmeyer*, Spd. S. 367 ff.; 378.

3. Die Bruchstücke einer Auslegung von Psalm IV und V in einer aus Gernrode stammenden Dessauer Hs. des 9. bis 10. Jahrh., W. 4 ff.; MSD. 233 ff. — Vgl. dazu *Koegel*, Gesch. der deutschen Lit. II, 2, 566 ff.

4. Der Essener Beichtspiegel (Beicht.) in einer aus Essen stammenden Düsseldorfer Hs. des 10. Jahrh., W. 16 ff.; MSD. 236 ff.; *Steinmeyer*, Spd. S. 318. — Vgl. dazu *Koegel a. a. O.* S. 545 ff.; *Wilmanns*, Gött. gel. Anz. 1893, 538.

5. Die Übersetzung einer Homilie Bedas über das Allerheiligste (Bed.) in einer aus Essen stammenden Düsseldorfer Hs. des 10. Jahrh., W. 18 ff.; MSD. 233. — Vgl. dazu *Koegel a. a. O.* S. 564 ff.

6. Bruchstücke eines Glaubensbekenntnisses (Gl.) aus einer Kölner Hs., gedr. von *Steinmeyer*, Kl. ahd. Sprachdenkm. S. 364.

7. Das Essener Hebereregister (Ess. H.) in derselben Hs. wie Nr. 5; W. 21 f.; MSD. 232 f.

8. Ein Stück aus dem ältesten Werdener Hebereregister (Wer. H.) in einer Werdener Hs. des 10. Jahrh., W. 23; MSD. 2, 371.

9. Das Freckenhorster Hebereregister (Freck. H.) in einer vollständigen Münsterschen Hs. (M.) des 11. sowie einer fragmentarischen, jetzt verschollenen, Kindlingerschen (K.) des 10. Jahrh., W. 24 ff. *Ferner die Ausgabe von E. Friedlaender*: Codex Traditionum Westfalicarum I, Die Heberereg. des Klosters Freckenhorst. Münster 1872. — *Vgl. Jostes*, Germ. 34, 297 ff.; *Jellinek*, PBrB. 15, 301 ff.; *Koegel a. a. O.* 572 f.; *Platte*, Zeitschr. f. vaterländ. Gesch. 55, 128 ff.

10. Das Hildebrandslied (Hild. L.) in einer Fuldaer Hs. zu Kassel aus dem Anfang des 9. Jahrh., bei *Braune*, Althochd. Lesebuch, 7. Aufl. Halle 1911, S. 80 ff.; *Steinmeyer*, Spd. 1 ff.; *Holthausen*, Beowulf, 5. Aufl. Heidelberg 1920, 1, 114 ff. — *Diese Abschrift einer ahd. Vorlage enthält viele altsächs. Formen.*

11. Eine Münzinschrift: *hīr steid te biscop. Jelithis pening* (Münz.) von Gittelde am Harz, Kreis Gandersheim, aus dem Anfang 11. Jahrh., herausgeg. von E. Schröder, AfdA. 28, 174.

#### B. Interlinearversionen und Glossen.

20. *Ausgabe von Wadstein; nur wenige sind später hinzugekommen.*

1. Dresdener Virgilgll. (Dresd. Gl.) in einem Fragment des 10.—11. Jahrh., ed. *Manitius*, AfdA. 29, 278.

2. Eltener Matthäusgll. (Elt. Gl.) in einer aus Elten bei Emmerich stammenden Lindauer Hs. des 10. Jahrh., W. 48 ff.

3. Essener Evangeliargll. (Ess. Gl.) in einer Essener Hs. des 10. Jahrh., W. 48 ff.

4. Gandersheimer Gll. (Gand. Gl.) in einem Koburger Plenar des 12. Jahrh., W. VI ff.

5. Gll. zu Gregors Homilien (Greg. Gl.) in einer Essener Hs. des 11. Jahrh. zu Düsseldorf, W. 62 ff.

6. Gll. zum Indiculus superstitionum et paganiarum (Ind.) in der Handschrift des Taufgelöbnisses, W. 66. — *Vgl. dazu Leitzmann*, PBrB. 25, 586 ff.; *Holthausen*, Jb. 37, 50.

7. Lamspringer Gll. (Lam. Gl.) zu Poeta Saxo, zur Passio St. Adalberti und zu Juvenus in einer Wolfenbüttler Hs. des 11. Jahrh., W. 67 ff.

8. Leidener Vegetiusgll. (Leid. Gl.) des 11. Jahrh., W. 68.

9. Orosiusgll. in einer aus St. Bertin stammenden Hs. zu Boulogne-sur-Mer des 11. Jahrh., ed. *Holder*, ZfdW. I, 72.

10. Oxforder Gll. zu Virgil, Servius, Isidor nebst Gruppengll. (Oxf. Gl.) des 11. Jahrh., W. 106 ff. u. XIV.

11. Bibel- u. Mischgll. in einer aus St. Peter (im Schwarzwald) stammenden Karlsruher Hs. des 10. Jahrh. (Pet. Gl.), W. 73 ff. — *Vgl. dazu Wadstein*, Korr.-Bl. 22, 84; *Peters*, ib. 33, 6 (über *giskertan*).

12. Prudentiusgll. in einer Werdener Hs. und einem Fragment (Wer. Gl.) zu Düsseldorf aus dem 10. Jahrh., W. 89 ff., 105.

13. Prudentiusgll. in einer Pariser Hs. (Par. Gl.) des 11. Jahrh., W. 88.

14. Straßburgergll. zu Isidor u. Premo (Straß. Gl.) in einer 1870 verbrannten Hs. des 10. Jahrh., W. 106 ff.

15. Trierer Pflanzen-, Fisch- u. alphabet. Gl. (Trier. Gl.) in der unter § 19, 2 genannten Hs., gedr. a. a. O.; von *Schlutter*, Anglia 35, 145 ff. (*vgl. S. 426 und ZfdW. 13, 323*).

16. Wiener Virgilgll. (Wien. Gl.) des 11. Jahrh., W. 115.

#### C. Wörter und Wendungen in lat. Urkunden.

21. *Solche finden sich besonders in den Werdener Urkunden.*

1. Hebereregister A der Abtei Werden, herausg. von *Lacomblet*, Archiv für die Geschichte des Niederrheins, II. Düsseldorf 1857, S. 209 ff. (*Vgl. Crecelius*, Germ. 13, 106 ff.; 18, 215 ff.)

2. Index bonorum et redituum monasteriorum Werdinensis et Helmostadensis etc. ed. W. *Creelius*, Elberfeldae 1864. (*Vgl. Creelius a. a. O.* 217 ff.)

*Unter «Lexikalisches» verzeichnet Althof*, Gram. as. Eigenn. 86, *eine Anzahl Wörter aus lat. Urkunden. Heyne hat die wichtigsten Wörter der Urkunden seinem Glossar zu den kl. altnnd. Denkmälern (Paderborn 1877) einverleibt.*

#### II. Herkunft und Dialekt der as. Denkmäler.

22. Über die Herkunft der meisten größeren Denkmäler ist nichts bekannt, nur von V wissen wir, daß die Hs. aus Mainz stammt. — Von den kleineren Denkm. befand sich die Karlsruher Hs. (Nr. 11) seit 1781 im Kloster St. Petri im Schwarzwald, die

Lindauer Hs. (Nr. 2) im Kloster Elten bei Emmerich am Niederrhein. Über die Herkunft der Segensprüche sowie der Leidener, Oxforder, Straßburger und Wiener Gl. ist nichts bekannt.

23. Die übrigen Stücke befanden oder befinden sich auf sächs. Boden: so stammen der Beichtspiegel, die Bedaübersetzung, das Essener Heberregister, die Evangeliar- und Gregorgl. (Nr. 3 und 5) aus Essen, das Werdener Heberregister und die Prudentiusgl. (Nr. 12) aus der Abtei Werden an der Ruhr, die große Heberolle aus dem Kloster Freckenhorst im westfäl. Münsterlande (Kreis Warendorf), die Wolfenbütteler Gl. (Nr. 7) aus dem Kloster Lamspringe im Kreise Alfeld (Reg.-Bez. Hildesheim); die Bruchstücke der Psalmenauslegung befanden sich früher im Kloster Gernrode, können aber, da sie vor die Gründung desselben (961—963) hinaufreichen, nicht dort geschrieben sein.

24. Die Essener Denkmäler enthalten Formen, die der heutigen Mundart nicht entsprechen; die Werdener Mundart bildet einen Übergangsdialekt zwischen Niederdeutsch und Ripuarisch mit starkem Anklang an letzteres und kann nicht die Heimat der as. Teile der Prud. Gl. sein. Das Werdener Hebereg. entbehrt beweisender Formen, um es der Abtei zu- oder abzusprechen. Das Freck. Hebereg. sowie die Lamspringer Gl. endlich zeigen ausgesprochen friesischen Charakter, der ihre Heimatsbestimmung erschwert. Ich kann mich daher weder den Lokalisierungsversuchen von Jostes (ZfdA. 40, 129 ff.) noch denen Koegels (Gesch. d. deutsch. Lit. 1, 2, S. 545 ff.) anschließen und muß die Frage nach der Herkunft dieser Denkmäler unentschieden lassen. Vgl. auch Tümpel, Niederd. Stud. S. 130 ff., sowie Steinmeyer, Ergebn. u. Fortschr. der germ. Wiss. S. 226 ff.

Anm. Da die Klosterinsassen gewiß nicht immer aus der Umgegend ihres Klosters stammten, und bei dem Fehlen einer gemeinsamen Schriftsprache jeder natürlich in seinem Dialekt schrieb, läßt sich wohl denken, daß Schriftstücke an einem Orte entstanden, der eine andere Mundart hatte als der Schreiber.

25. Wenn auch eine sichere Heimatsbestimmung der as. Denkmäler nicht möglich ist, so lassen sich doch auf Grund wesentlicher Übereinstimmungen zwei Gruppen zusammengehörender Stücke aufstellen:

1. Die Heliand- und Genesis-hss. P, V, C, M, von denen sich P und V besonders nahestehen und weiterhin mit C eine besondere Gruppe bilden, während M in mehreren wichtigen Punkten allein steht (vgl. Braune, Bruchst. S. 12 ff.; Schlüter, Jahrb. 20, 106 ff.). Zu C stellen sich ferner die Ess. Gl. (Schlüter, Unters. S. 91 und 238), zu M die

Oxf. Gl. (Schlüter, a. a. O. 88, 92, 121 und 254) in bemerkenswerten Einzelheiten.

2. Die übrigen Denkmäler.

26. Der charakteristische Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen ist der Dat. Sing. M. N. der st. Pron.-Deklination, der im Häl. und in der Gen. ursprünglich auf *-m* ausgeht, z. B. *im* 'ihm', *gōdum* 'gutem', in den übrigen Denkmälern dagegen auf *-mu*, *-mo*, das jedoch durch die Schreiber z. T. auch in die Hss. der ersteren Gruppe eingeführt ist. Alle anderen Übereinstimmungen und Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Denkmälern sind daneben als sekundär zu bezeichnen.

Anm. Da die Heliandhss. VPC wie die Werdener Urkk. die Zeichen *ð* und *ð* gebrauchen und C eine Reihe fränkischer Formen, besonders mehrfache Bildung der 3. Pers. Pl. Ind. Präs. auf *-nt*, aufweist, so ist es nicht unmöglich, daß die Urhs. aus Werden stammt, womit aber über den ursprünglichen Dialekt nichts ausgesagt werden soll! Vgl. Schlüter, Laut- und Formenlehre, S. 29.

27. Da die erhaltenen as. Denkmäler aus verschiedenen Zeiten, von verschiedenen Orten und verschiedenen Verfassern resp. Schreibern stammen, ist es nicht zu verwundern, daß sie eine bunte Mannigfaltigkeit von orthographischen und dialektischen Eigentümlichkeiten aufweisen. Oft findet sich nicht einmal bei ein und derselben Hs. in der Bezeichnung der Laute Konsequenz, sei es, daß der Schreiber keiner festen Regel folgt, sei es, daß sie selbst — oder ihre Vorlage — von verschiedenen Händen geschrieben ist. Zuweilen, und das gilt besonders von den Hälhss., liegt uns auch offenbar eine Übertragung aus einem andern Dialekt vor, wobei der eine fremde Mundart sprechende Abschreiber seinem Original bald mehr oder weniger treu folgt, bald dessen Formen in die abweichenden seiner Sprache umsetzt. Wenn dies sogar mehrmals geschieht, muß zuletzt natürlich ein sehr wenig einheitliches Resultat die Folge sein.

### III. Fremde Elemente in den as. Denkmälern.

28. Verschiedene as. Denkmäler enthalten mehr oder weniger zahlreiche ihnen fremde Bestandteile, nämlich teils friesische (vgl. § 8), teils englische (angelsächsische), teils hochdeutsche Sprachformen, deren Vorhandensein sich entweder durch die Tätigkeit nichtsächsischer Schreiber oder durch Mischung verschiedener Quellen, Umschrift aus einem andern Dialekt und dergl. erklärt. Besonders die Glossen zeigen oft stark gemischte Sprache.

An m. Vgl. die Worte Steinmeyers, ZfdA. 16, 10: «Es ist dies eine neue Bestätigung einer Beobachtung, die wir oft zu machen Gelegenheit haben, der nämlich, daß alle uns erhaltenen Glossen, soweit sie eine ihnen vorangehende historische Entwicklung voraussetzen — und das ist bei den allermeisten der Fall — oder was dasselbe sagt, soweit sie abgeschrieben und erweitert sind, nicht eine wirklich gesprochene Mundart vertreten, sondern Elemente verschiedener vereinigen. Sie sind daher für Dialektuntersuchungen nur mit Vorsicht zu verwerten und die Forschung kann als festen Boden bloß die ältesten Denkmale etwa bis zur Mitte des 9. Jahrhs. betrachten, weil bei diesen teils wegen der volleren Formen, teils wegen des kürzeren Zeitraumes, der seit ihrer Entstehung verflossen ist, jede Mischung ungleich schärfer in die Augen fällt.»

29. Friesische Eigentümlichkeiten sind (vgl. PBrB. 40, 156):

1. Der Übergang von *a* zu *e*, z. B. *steph* 'Stab' Oxf. Gl., *gles* 'Glas' Straß. Gl., *herd* 'hart' C, *erm* 'Arm' Oxf. Gl.

2. Der Übergang von *a* vor Nasalen in *o*, z. B. *hond* 'Hand', *bi-vongen* 'befangen', *gi-somwardon* 'sich verschwören' Par. Gl.

3. Der Eintritt von *ē* für *ā*, z. B. *gēr* 'Jahr' M, Bed., Freck. H., *lēsun* 'lasen' C, *gimēlad* 'gemalt' Oxf. Gl., *grē* 'grau' Oxf. und Lam. Gl., *swēstic* 'eigen' Par. Gl., *sciēp* 'Schaf' Straß. Gl.; M. zeigt hierfür mehrere Beispiele.

4. Der Übergang von *ai* zu *ā*, z. B. *hālag* 'heilig' MC, *lāra* 'Lehre' Gen.

5. Der Übergang von *ē* zu *i* in *hīr* 'hier' MCV, Ess. Ev. Gl., Fr. H., Wer. Gl.

6. Der Übergang von *ān* zu *ōn*, z. B. *mōnoth* 'Monat' Straß. Gl. (ahd. *mānōt*), *wōnian* 'wähnen' Par. Gl.; *ruomon* 'streben' dagegen (Hël., Gen.) steht mit ahd. *rāmēn* vielleicht im Ablautsverhältnis.

7. Der Übergang von *an* zu *ō* in *ōthar* 'ander', *sōð* 'wahr'.

8. Der Übergang von *eo*, *io* in *ia*, z. B. *diap* 'tief' (vgl. § 101 f.).

9. Der Übergang von *au* in *ā*, z. B. *bām* 'Baum' M, *āst* 'Ost', *bāna* 'Bohne' Freck. H., *dāgol* 'geheim' Greg. Gl. (ahd. *tougal*), *gihāfdað* 'enthauptet' Lam. Gl., *brād* 'Brot' Oxf. u. Pet. Gl., *hāp* 'Haufe' Straßb. Gl., *dād* 'Tod' Ind., *rād* 'rot' Par. Gl., *flāt* 'Floß' Pet. Gl. Häufiger sind diese *ā* besonders in M und Freck. H.

10. *-a* statt sonstigem *-o* in Endungen, z. B. im Gen. Pl. *kinda* 'Kinder' M, *guodara* 'guter' C, *sundigara* 'sündiger' Straß. Gl.; im Nom. Sg. M. der schwachen Stämme, besonders im Kompar. und Superl., z. B. *guoda* 'gute' V, *mēniska* 'menschlich' M., *wārsaga* 'Wahrsager' C, *swiboga* 'Schwibbogen' St. Pet. Gl., *skatha* 'Schade' Ess. Gl., *hamustra* 'Hamster' Straß. Gl., *bētera* 'besser' VMC, *mēsta*

'meiste' MC, *lēsta* 'letzte' Ess. Gl., *unrehtara* 'ungerechter' Wer. Gl.; bei Adv. wie *ferahlīka* 'fromm' Gen.

11. *-e* statt sonstigem *-a* in verschiedenen Endungen, z. B. *tunge* 'Zunge' M, *herte* 'Herz' M, *panne* 'Pfanne' Oxf. Gl.; Gen. Sing. *thiade* 'Volkes' M, *bāne* 'der Bohne' Oxf. Gl.; Akk. Sing. *skole* 'Schar' M; Nom. Akk. Plur. *dāffe* 'Tauben' Lam. Gl., *furke* 'Gabeln' Oxf. Gl.; *ine* 'ihn' M, *āse* 'unser' M, Seg. A; *inne* 'innen' MC, *fore* 'vor' Ess. Gl.

12. Der Übergang von *ē* zu *ī*, z. B. *filis* 'Fels', *gīðan* 'geben'; *hīr* 'hier'.

13. Die Palatalisierung von *k-* vor *e*, vgl. § 242.

14. Die kurze Form des D. Sg. MN. der Pron. Dekl. wie *im*, *them*, *thesum*, *hwem*, *aldum*.

15. Vereinzelte Formen wie *men* 'Männer', *hū* 'wie', *mið* 'mit'.

30. Eine Anzahl ags. Formen zeigt C, z. B. *æfter* 'nach', *of* 'von', *on* 'an', *scealt* 'sollst', *weard* 'Wart', *steorra* 'Stern', *drihtnes* 'des Herren', *tēmig* 'leer' (as. *tōmig*), *fisid* 'bestrebt' (as. *fūsid*), *mōdor* 'Mutter' u. a.

31. Zahlreiche hochdeutsche Formen erscheinen besonders in den Glossen, da diese z. T. auf hd. Grundlage beruhen; am meisten finden sie sich in den St. Petrier und Wer. Gl. Im Vokalismus zeigt sich das hochd. Element besonders in *ei* und *au* (*ou*) für as. *ē* und *ō* in Wörtern wie *Stein*, *Auge*, im Konsonantismus in der Lautverschiebung, in der Erhaltung des *n* vor Spiranten, z. B. *uns* für *ūs* 'uns', sowie des *r* im Auslaut, wie *wīr* für *wī* 'wir'. In der Formenlehre ist die mehrfach in C und in den Glossen vorkommende Form der 3. Pers. Pl. Ind. Präs. auf *-nd* oder *-nt* (statt *-d*, *-t*) eine hochd. oder niederfränk. Bildung; fränkisch ist ferner der D. Pl. auf *-in* in C, vgl. § 296, 3.

## Viertes Kapitel.

### Die Schrift.

32. Die as. Sprachdenkmäler sind uns in der sog. karolingischen Minuskel überliefert, woneben aber auch Unziale und Halbunziale vorkommt, besonders bei Überschriften und am Anfang von Abschnitten, Sätzen und Versen. Vgl. W. Arndt-Bloch, Lateinische Schrift, in Pauls Grundriß I<sup>2</sup>, S. 263 ff. und die Lichtdrucktafeln von Gallées as. Sprachdenkmälern.

Anm. Das kleine *s* hat in der as. Schrift meist die lange Form: *f*; *u* und *v* werden unterschiedlos gebraucht, *x* ist im As. ungebräuchlich, indem statt dessen die Verbindung *cs* steht; *y* erscheint fast nur in Fremdnamen.

33. Da die latein. Schrift zur Bezeichnung der as. Laute nicht ausreichte, entlehnte man aus dem angelsächsischen Alphabete das Zeichen *ð* für die dentale Spirans (engl. *th*) und schuf nach diesem Vorbilde noch *þ* für die labiale stimmhafte Spirans (engl. *v*). Beide kommen aber regelmäßig und häufig nur im Heliand und in der Genesis vor. Vereinzelt finden sich noch die Verbindungen *æ*, *ę* für *e*, sowie *ö* und *û* für den Diphthongen *uo*, seltener für *u* (vgl. Leitzmann, PBrB. 26, 265).

Anm. 1. Die Buchstaben *ð* und *þ* finden sich auch in den Namen der Werdener Heberegister; *ð* vereinzelt in Hild. sowie in den Ess. und Wer. Gl. — Der Querstrich ist in C häufig von einer zweiten Hand hergestellt.

Anm. 2. In Endungen steht *æ* zuweilen in MC für *a* oder *e*, selten für *ê* in C; *ę* je 1 mal in Gen., Hild. L. und Par. Gl., 3 mal in C, 4 mal in den Oxf. Gl., z. B. *brunęę* 'Brünne'; *ö* findet sich — als Korrektur — öfters im Anfang von C, ferner hin und wieder in Gen., Beicht., Bed., Ess., Greg. und Wer. Gl.; *û* je einmal in M und Gen.

Anm. 3. Abkürzungen sind in as. Wörtern nicht häufig und bestehen hauptsächlich in einem Querstrich über einem Buchstaben, um ein folgendes *m* oder *n* auszudrücken, z. B. *quā* = *quam* 'kam', *haṛ* = *harm* 'Harm', *sculū* = *sculun* 'sollen'; weniger oft bezeichnet ein *ē* die Silbe *et*, z. B. *hiē* = *hiet* 'hieſ', ferner ein *~* durch den Schaft des *d* oder hinter *t* die Silbe *er*, z. B. *und* = *under* 'unter', *gesuest* = *gesuester* 'Geschwister', endlich *~* die Silbe *us*, z. B. *ham'tra* = *hamustra* 'Hamster'. Zuweilen bedeutet *ā* nicht die Spirans (engl. *th*), sondern ist eine Abkürzung, vgl. *gisomward* = *-wardon*, *ilind* = *ilindemu* Par. Gl. Häufiger sind Abkürzungszeichen in lat. Wörtern, vgl. *ih̄s* = *Iesus* (griech. Ἰη̄ς), *ih̄m* oder *ih̄u* = *Iesum*, *sc̄e* = *sancte* u. ä. Vgl. Schlüter, Unterss. 1, 146; Braune, Bruchst. S. 36.

Anm. 4. In den Glossen wird zuweilen nur der Anfang oder Schluß eines Wortes geschrieben, wenn über die Ergänzung kein Zweifel bestehen kann, z. B. in den Ess. Gl. *and* = *andwordida* 'antwortete', *fi ma thingo* = *filo managero thingo* 'sehr vieler Dinge', *de* = *derian* 'schaden', (*rin*)*nid*, (*forh*)*tid* Wer. Gl.

34. Ziemlich häufig dient der Akut, seltener der Zirkumflex, zur Bezeichnung der Vokallänge, z. B. *hēt* 'heiß'; er findet sich sogar bei Diphthongen, wie in *guód* 'gut', *brēost* 'Brust'. Vereinzelt

wird Vokallänge durch Doppelschreibung ausgedrückt, z. B. *gibood* 'gebot' Gen., *noon* 'Nachmittag' C.

Anm. 1. Sehr oft steht der Akut in der Hs. V, ferner findet er sich in M, C, Segen 2, Wer. und Freck. H., in den Elt., Ess., Pet., Straß. und Wer. Gl. In M rühren die Akzente von einem Korrektor her, vgl. die Ausg. von Sievers S. 12.

Anm. 2. Durch Versehen ist der Akut zuweilen auf einen benachbarten Buchstaben gesetzt, wie in *uūin* = *uūin* 'Wein', nicht selten findet er sich auch über kurzem Vokal, z. B. *uūard* 'ward' u. ä.

Anm. 3. In den Ess., Elt. und Wer. Gl. steht sowohl auf kurzem wie auf langem Vokal — sogar auf Konsonanten! — ein Akzent, der weiter keine Bedeutung hat, z. B. *áftógán* 'exemptus', wenn er auch zuweilen vielleicht die Tonsilbe bezeichnen mag, wie in *lügenari* 'Lügner' u. a. Vgl. P. Sievers, Die Akzente in ahd. u. as. Hss. (Palaestra 57), Berlin 1909 und dazu v. Unwerth, AfdA. 35, 114 ff.

35. Um die Lesung zu erschweren, wird in Glossen (z. B. den Essener) häufig Geheimschrift («Steganographie») angewandt, wobei statt der Vokale der im Alphabet folgende Konsonant steht, vgl. *thfmp* = *themo* 'dem'.

36. Die as. Schrift trägt vielfach mehr den Charakter einer Silben- und Satzschrift als den einer Wortschrift, indem einerseits Worte getrennt erscheinen, wie *ge-hugd* 'Gedächtnis', *bifun-dan* 'erforscht', andererseits Proklitika und Enklitika mit dem betonten Worte zusammengeschrieben werden, z. B. *anhelli* 'in der Hölle', *thögihórdun* 'da hörten', *hēwas* 'er war', *gisähhē* 'sah er', *sindök* 'sind auch' u. ä. Oft erscheinen sogar ganze Gruppen von Worten ungetrennt, z. B. *habdaimthār* 'hatte (sich) da', *thuotesedlahnæg* 'da neigte sich zum Untergang', *satimthuoendiswigoda* 'sah (sich) da und schwieg'. Die gedruckten Ausgaben pflegen die heutige Worttrennung ohne Rücksicht auf die Hs. durchzuführen.

37. Die Interpunktion besteht in den as. Hss. meist aus dem einfachen Punkt (· oder ·), der jedoch nicht nur am Satzende steht, sondern auch oft zur Trennung einzelner Wörter und kleinerer Satzteile benutzt wird. In den Dichtungen markiert er ziemlich regelmäßig Cäsur und Versschluß. — Seltener tritt daneben ein Semikolon (;) oder ein r-ähnliches Zeichen auf.

## Erster Hauptteil.

### Lautlehre.

#### Fünftes Kapitel.

#### Die Aussprache des Altsächsischen.

38. Die Aussprache des As. beruht auf der Geltung der latein. Buchstaben vom 9. bis 12. Jahrh.; danach kommen für die Bestimmung des Lautwertes der Schriftzeichen die verwandten german. Dialekte, ferner orthographische Schwankungen in den as. Denkmälern, endlich der Lautwandel vom As. bis auf die lebenden niederdeutschen Mundarten in Betracht.

#### I. Die einzelnen Laute.

##### 1. Einfache Vokale.

39. Kurze und lange Vokale sind wohl zu unterscheiden, besonders ist die vom Nhd. abweichende Kürze in offener (vokalisch auslautender) Silbe zu beobachten, vgl. *faran* 'fahren', das weder wie *farra* noch wie *fāran* gesprochen werden darf. — Die Länge wird in diesem Buche durch einen Querstrich oder Zirkumflex über dem Vokalzeichen ausgedrückt: *slāpan* 'schlafen', *āda* 'tot', vgl. § 42 f.

40. Kurzes *a*, *i*, *o*, *u* und langes *ā*, *ī*, *ū* sind wie im Nhd. zu sprechen. Das seltene *y* hatte wohl die Geltung von *i*. — *I* drückt aber auch den Konsonanten *j* (engl. *y*) aus, *u* auch den Halbvokal *w* (engl. *w*), sowie die labiale Spirans (nhd. *f* und *w*), vgl. unter 3.

41. Kurzes *e* bezeichnet einen offenen Laut wie in nhd. *Herz*, z. B. *beran* 'tragen', *e* dagegen den geschlossenen Laut von *e* in frz. *état*, z. B. *ésil* 'Esel'. — Im Inlaut vor *a* und *o* steht *e* auch = *i* in konsonantischer Funktion, vgl. *biddian*, *biddean* 'bitten'.

42. Langes *ē* bezeichnet das aus german. *ai* entstandene *e* wie in *stēn* 'Stein', *ē* dagegen german. *ē*, wie in *hēr* 'hier'.

43. Langes *ō* bezeichnet den aus german. *au* entstandenen Vokal, z. B. in *lōs* 'los', *ō* dagegen german. *ō*, wie in *fōr* 'fuhr'.

44. Die Unterscheidung von *e*, *ē*, *ē*, *ē*, *ō* und *ō* findet sich in den Hss. nicht, sondern ist nur von uns eingeführt, um den phonetischen und den etymologischen Wert der Vokalzeichen *e* und *o* zu bestimmen. Näheres über die Aussprache vgl. in Kap. 6.

##### 2. Diphthonge.

45. Die as. Diphthonge sind ursprünglich alle fallende, d. h. auf dem ersten Elemente betont. Von denselben ist *au*, z. B. in *harwan* 'hauen', ungefähr = *au* in nhd. 'Haus'; *ei*, *ea*, *eo*, *eu* beginnen mit geschlossenem *e* (*è*); *uo*, *iu*, *io*, *ia*, *ie* spreche man der Schreibung gemäß. Beispiele: *ei* 'Ei', *deap*, *deop* 'tief', *heu* 'hie', *stuol* 'Stuhl', *biudis* 'bietest', *diop*, *diap*, *diep* 'tief'.

Anm. 1. Man hüte sich, *ei*, *eu*, *ie* wie im nhd. 'Eis' (= *ais*), 'Leute' (= *loita*), 'Bier' (= *bir*) zu sprechen oder Verbindungen wie *ea*, *eo*, *io* etc. zweisilbig zu lesen!

Anm. 2. Anlautendes *eo*, *io*, *ie* wurde später zum steigenden Diphthongen mit dem Ton auf der zweiten Stelle, also zu *jó*, *jé*, wie in *eo* 'je'.

##### 3. Konsonanten.

46. Im Inlaut zwischen Vokalen sind einfache und doppelte Konsonanten wohl zu unterscheiden und letztere wie im Ital. und Schwed. gespalten, d. h. mit deutlicher Druckgrenze innerhalb der Geminatio zu sprechen, z. B. *kun-ñi* 'Geschlecht'. Auslautende Doppelkonsonanten, wie in *mann* 'Mann', sind bloß graphisch von den einfachen verschieden.

47. Die Zeichen *f*, *k*, *l*, *m*, *p*, *q*, *t* sind wie im Nhd. auszusprechen; *b* und *d* sind — außer vielleicht im Auslaut — stimmhafte Medien, wie im Franz. und Engl.

Anm. Zuweilen hat jedoch inlautendes *f* die Geltung von *ð* oder *v*, z. B. *wulfas* 'Wölfe'.

48. Das durchstrichene *b* (*ḅ*) drückt die stimmhafte labiodentale Spirans aus = nhd. (nordd.) *w*, franz., engl. *v*, z. B. in *sibun* '7'.

49. *C* hat einen doppelten Lautwert:

1. ist es = nhd. *k*; 2. = nhd. *z*, letzteres nur in latein. Lehnwörtern vor *e* und *i*, z. B. *pälencea* 'Pfalz', *krūci* 'Kreuz', *leccia* 'Lektion' (= *lechtsia*). Im ersteren Falle wird in diesem Buche dafür *k* gesetzt.

50. Das seltene *ch* hat im allgemeinen die nhd. Geltung als stimmlose gutturale Spirans, z. B. in *viftech* '50'; in Fremdwörtern

